

Konjunkturbericht

Wiesbaden, Rheingau-Taunus-Kreis, Hochheim am Main
Frühsommer 2025



IHK

Wiesbaden

Leichte Stimmungsaufhellung – doch neue Unsicherheiten trüben das Bild

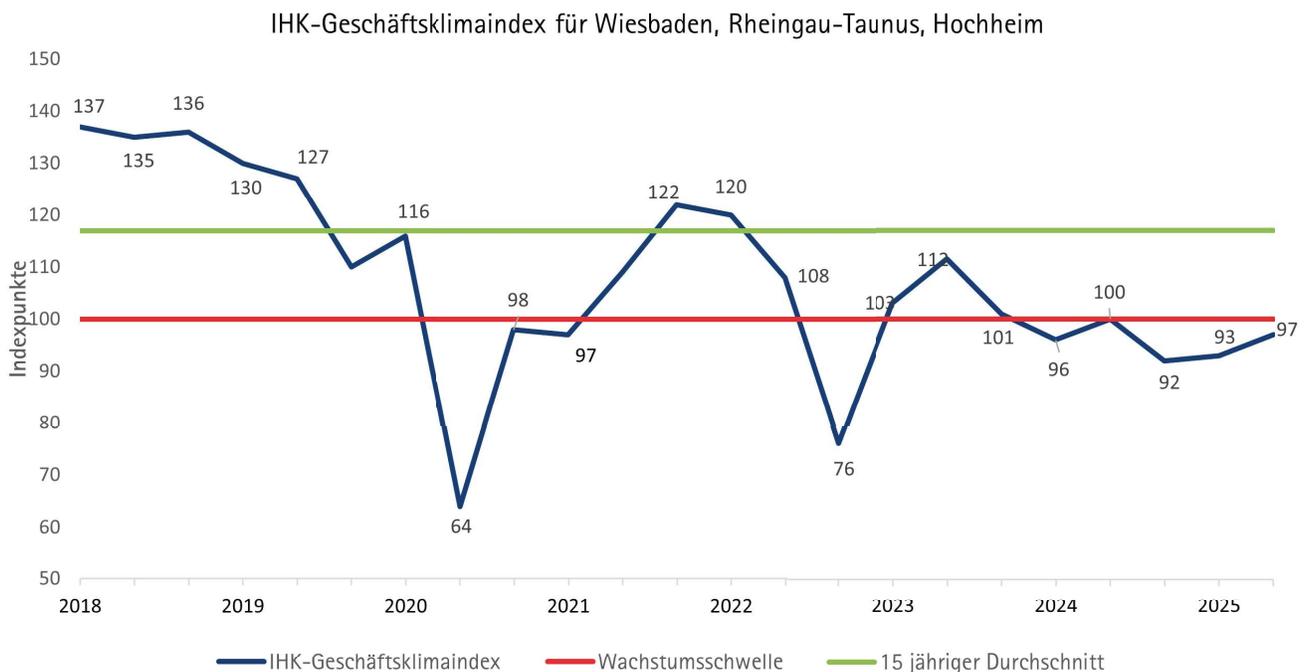
Die konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Wiesbaden zeigt sich zum Frühsommer 2025 mit leichten positiven Tendenzen. Der Geschäftsklimaindex steigt auf 97 Punkte und liegt damit vier Zähler über dem Wert vom Jahresbeginn. Die heimische Wirtschaft verzeichnet somit eine moderate Stimmungsaufhellung, bleibt jedoch weiterhin unterhalb der Wachstumsschwelle von 100 Punkten.

Trotz dieses Anstiegs ist Zurückhaltung geboten: Die aktuelle Befragung fiel zum Teil in eine wirtschaftspolitisch angespannte Phase. Während der Umfrage vom 25. März bis 9. April 2025 verkündete die US-Regierung unter Präsident Trump eine neue Zollpolitik, die weltweit zu erheblichen Verunsicherungen an den Märkten führte. Diese Turbulenzen haben sich nur teilweise in der Umfrage niedergeschlagen, da viele Unternehmen bereits vor diesen Entwicklungen ihre Einschätzungen mitgeteilt haben. Zusätzlich herrschte auch auf nationaler Ebene Unsicherheit: Die Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene zogen sich über Wochen, und der

Koalitionsvertrag wurde erst am letzten Tag der Befragung präsentiert. Auch diese Hängepartie hat bei vielen Unternehmen für Zurückhaltung und Unklarheit gesorgt, in welche Richtung die wirtschaftspolitische Ausrichtung künftig gehen wird. Eine belastbare Verbesserung der Stimmung muss daher in Frage gestellt werden.

Im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Hessen bleibt der Bezirk Wiesbaden leicht vorn: Der hessenweite Geschäftsklimaindex liegt mit 95 Punkten um zwei Zähler unter dem regionalen Wert – ein stabiler, aber schmaler Vorsprung. In den Vorjahren war dieser Unterschied meist größer ausgefallen.

Die Freitextantworten der Unternehmen spiegeln die allgemeine Unsicherheit wider. Insbesondere geopolitische Entwicklungen, wachsende Bürokratie und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden weiterhin als belastende Faktoren wahrgenommen.



Stimmung zeigt sich verbessert – aber kein Durchbruch

Zum Frühsommer 2025 verbessert sich die Geschäftslage der Unternehmen im IHK-Bezirk Wiesbaden leicht – ein echter Stimmungsumschwung bleibt jedoch aus. Der Saldo steigt auf 3 Punkte und liegt damit 8 Punkte über dem Wert vom Jahresbeginn, aber noch immer auf einem verhaltenen Niveau.

Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage zeigen ein gemischtes Bild:

26 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (+5), 51 Prozent als befriedigend (-2), während 23 Prozent die Lage als schlecht empfinden (-3). Damit hat sich die Situation gegenüber der Befragung zum Jahresbeginn 2025 verbessert.

Ein Blick auf die Branchen offenbart allerdings erhebliche Unterschiede:

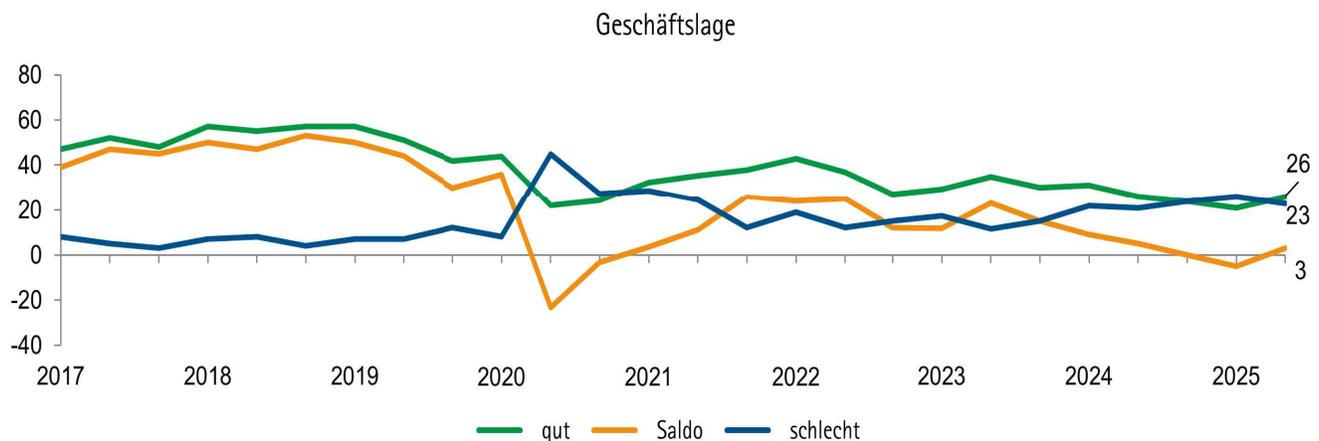
Industrie: Die Lage hat sich verbessert, bleibt aber schwierig. Der Saldo steigt auf -14 Punkte (+14). Nur 17 Prozent der Unternehmen berichten jedoch von einer guten Geschäftslage, während 31 Prozent die Lage negativ bewerten.

Dienstleistungen: Die Branche bleibt stabil positiv mit einem Saldo von 12 Punkten (+1). 29 Prozent bewerten ihre Lage als gut, 54 Prozent als befriedigend und 17 Prozent als schlecht.

Einzelhandel: Die Branche bleibt weiterhin stark unter Druck. Der Saldo sinkt nochmals auf nun -40 Punkte (-3). Nur 8 Prozent der Händler beurteilen ihre Lage als gut, fast die Hälfte (48 Prozent) sieht sich mit einer schlechten Geschäftslage konfrontiert. Die Angaben der Unternehmen müssen als stark besorgniserregend eingestuft werden.

Großhandel: Hier zeigt sich eine sprunghafte Verbesserung. Der Saldo liegt bei 13 Punkten (+23). Immerhin ein Drittel (33 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, 20 Prozent eine schlechte.

Insgesamt deutet sich zum Frühsommer eine leichte Entspannung an – jedoch bleibt die Geschäftslage in vielen Unternehmen fragil. Die anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen verhindern eine durchgreifende Erholung.

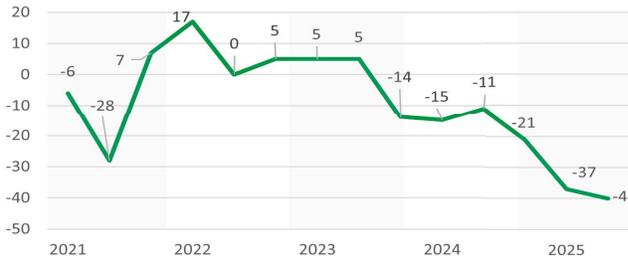
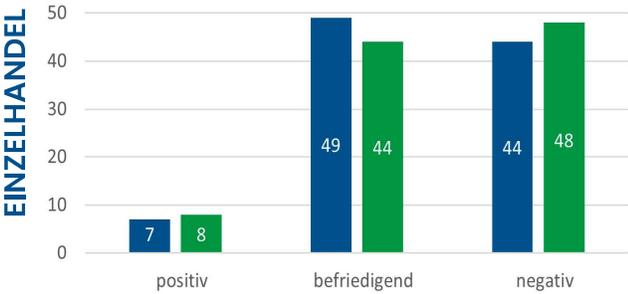
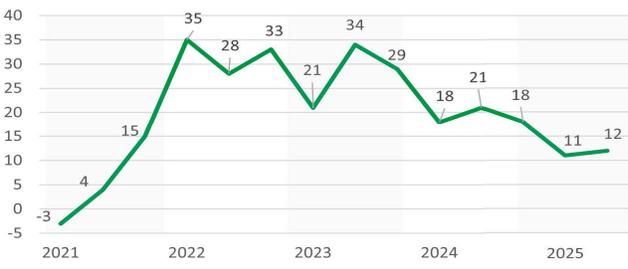
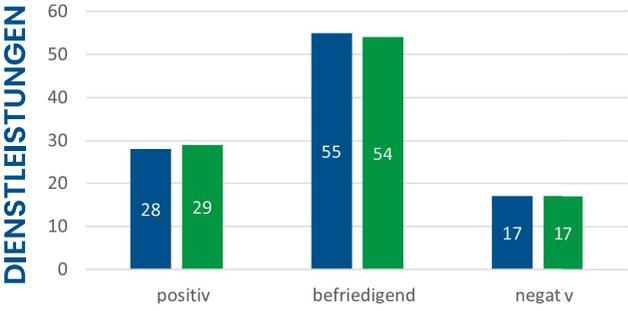
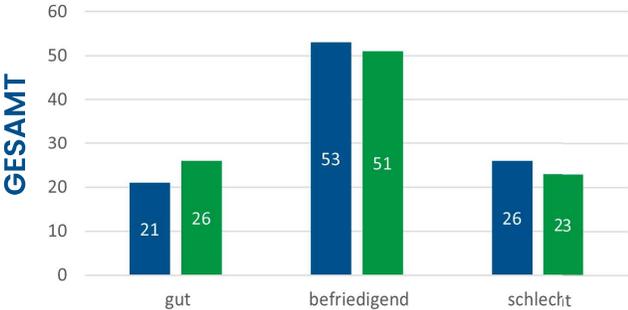




Geschäftslage nach Branchen

in Prozent

Saldo zwischen gut und schlecht



1/25 2/25

Erwartungen bleiben stabil – kein Umschwung in Sicht

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen im IHK-Bezirk Wiesbaden haben sich zum Frühsommer 2025 kaum verändert. Der Erwartungssaldo liegt nun bei -8 und damit leicht über dem Niveau der Vorumfrage. Insgesamt gehen 18 Prozent der Betriebe von einer günstigeren Entwicklung aus, 56 Prozent erwarten eine gleichbleibende Lage und 26 Prozent eine Verschlechterung.

Auch in den Branchen zeigt sich überwiegend Konstanz – mit kleinen Ausschlägen in beide Richtungen:

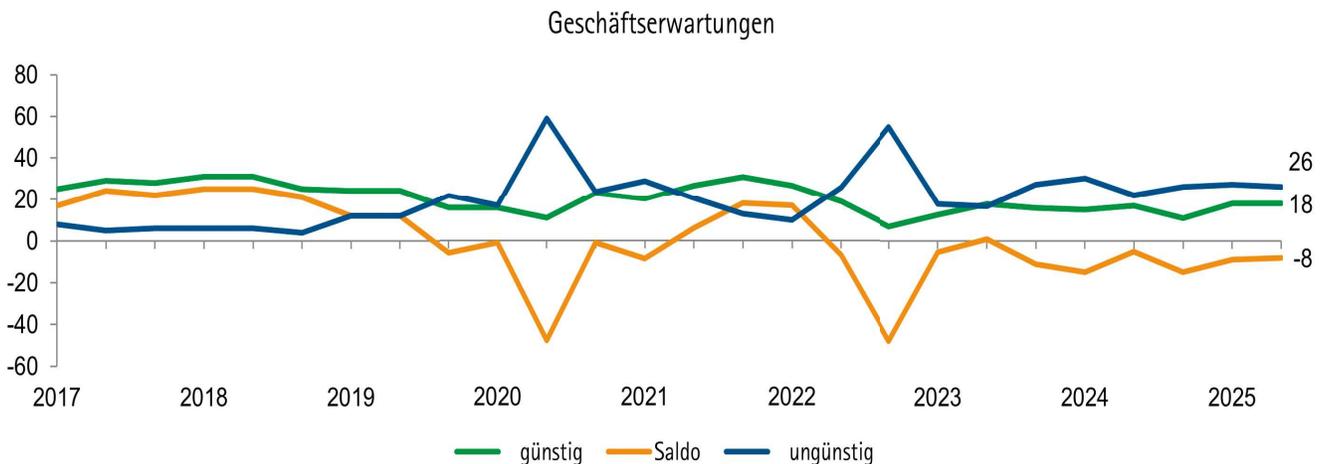
Industrie: Die Erwartungen fallen zum Frühsommer spürbar weniger pessimistisch aus. Der Saldo steigt von -15 auf -3 Punkte. 25 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit einer Verbesserung, 28 Prozent mit einer Verschlechterung.

Dienstleistungen: Im Dienstleistungsbereich hat sich der Ausblick hingegen verschlechtert. Der Saldo liegt nun bei -4 Punkten (zuvor 1). Die Mehrheit (62 Prozent) erwartet eine stabile Entwicklung, 17 Prozent sehen positive Perspektiven.

Einzelhandel: Die Erwartungen im Einzelhandel trüben sich ein. Der Saldo fällt von -19 auf -24 Punkte. Trotz eines gestiegenen Anteils positiver Antworten (20 Prozent) rechnet fast die Hälfte der Händler (44 Prozent) mit einer Verschlechterung der Geschäfte.

Großhandel: Im Großhandel zeigt sich eine leichte Aufhellung. Der Erwartungssaldo verbessert sich von -31 auf -24 Punkte. 13 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren Entwicklung, der Pessimismus bleibt mit 37 Prozent aber hoch.

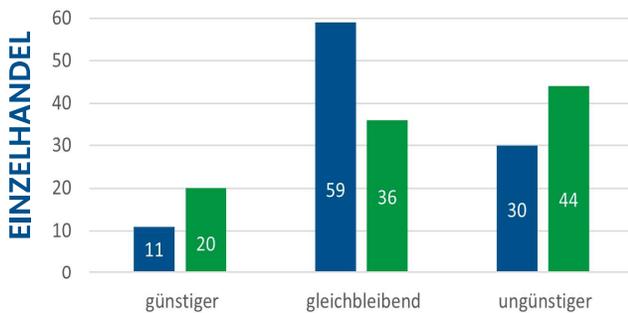
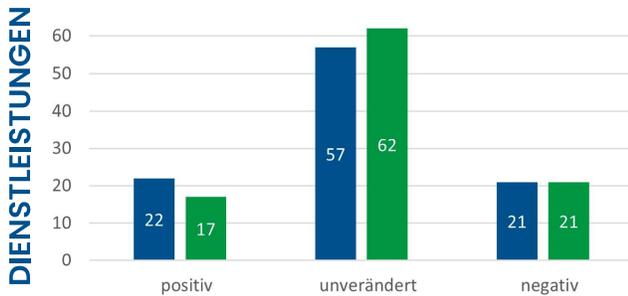
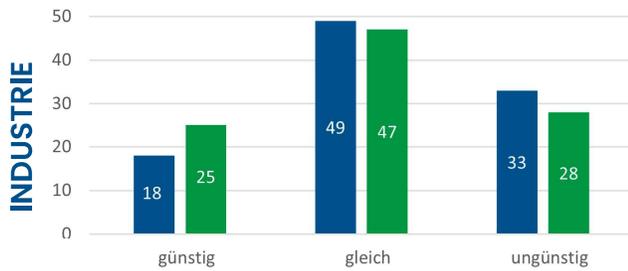
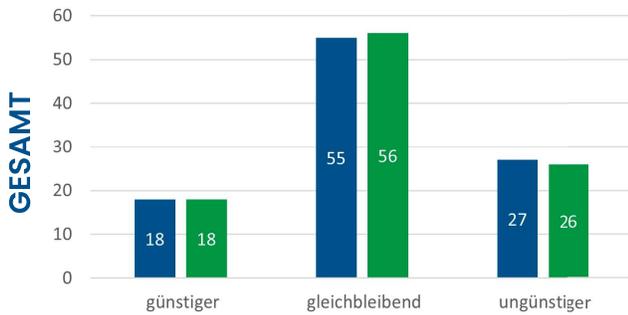
In Summe lassen sich die Erwartungen der regionalen Wirtschaft zum Frühsommer als stabil, aber negativ, beschreiben. Einige Branchen, wie Industrie und Großhandel zeigen eine positive Tendenz, doch ein konjunktureller Umschwung ist aus Sicht der Unternehmen nicht in Sicht.



Geschäftserwartungen nach Branchen

in Prozent

Saldo zwischen günstiger und ungünstiger



1/25 2/25

Branchenindizes: Industrie mit deutlicher Erholung – Einzelhandel bleibt Schlusslicht

Geschäftsklimaindex

Die Entwicklung der Geschäftsklimaindizes nach Branchen zeigt zum Frühsommer 2025 ein gemischtes Bild. Während einzelne Branchen Anzeichen einer Erholung aufweisen, bleibt die Lage insgesamt angespannt.

Industrie: Der Geschäftsklimaindex steigt deutlich auf 91 Punkte (zuvor 78) und nähert sich damit wieder der Wachstumsschwelle an. Die Industrie zeigt sich zum ersten Mal seit längerem erkennbar gefestigt, bleibt aber weiterhin unter Druck.

Dienstleistungen: Mit 104 Punkten liegt der Dienstleistungssektor erneut als einzige Branche über der neutralen Marke von 100. Der leichte Rückgang im Vergleich zur Vorumfrage (106) deutet auf eine gewisse Eintrübung hin – auf vergleichsweise hohem Niveau.

Einzelhandel: Der Einzelhandel bleibt das konjunkturelle Sorgenkind der Region. Der Geschäftsklimaindex fällt nochmals auf nun 68 Punkte (zuvor 72) und erreicht damit den niedrigsten Branchenwert in der aktuellen Erhebung.

Großhandel: Der Geschäftsklimaindex im Großhandel verbessert sich deutlich auf 93 Punkte (zuvor 79). Damit verkürzt sich der Abstand zur Wachstumsschwelle merklich, doch auch hier bleibt die Lage insgesamt erhalten.

Gesamtwirtschaftlich ergibt sich ein Indexwert von 97 Punkten – eine moderate Verbesserung gegenüber dem Jahresbeginn (93), aber bei weitem noch kein konjunktureller Befreiungsschlag.

Die Branchenentwicklung zum Frühsommer bleibt damit insgesamt differenziert. Die Industrie sendet vorsichtige Erholungssignale, während der Einzelhandel mit Abstand am stärksten unter Druck steht.

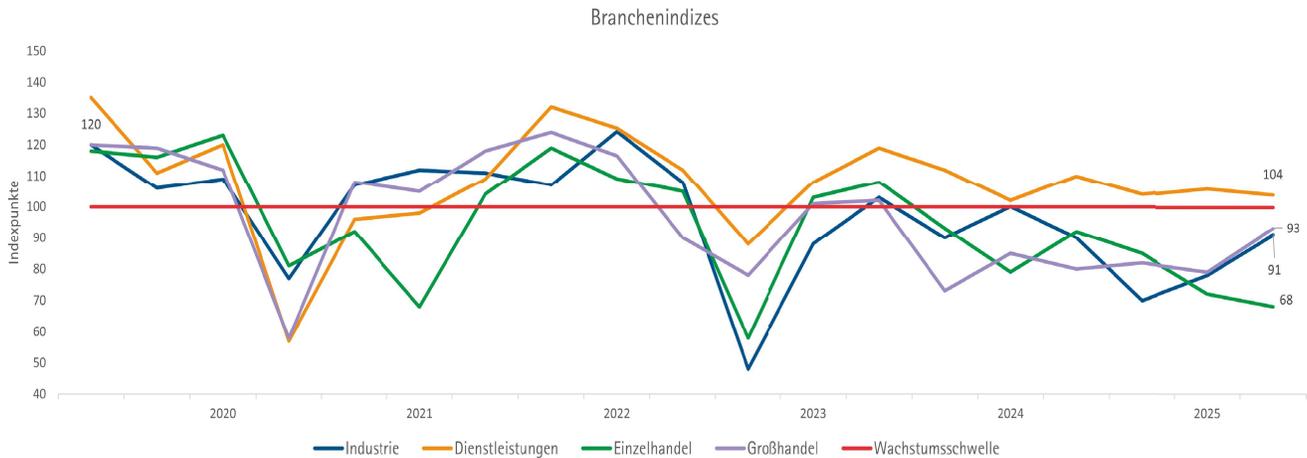
Finanzlage

Die Finanzlage der Unternehmen im IHK-Bezirk Wiesbaden bleibt zum Frühsommer 2025 angespannt. 35 Prozent der Betriebe geben an, sich in einer problematischen finanziellen Situation zu befinden – damit bleibt der Wert im Vergleich zur Vorumfrage unverändert. Die größten Belastungen bleiben dabei weitgehend konstant. Ein Eigenkapitalrückgang wird weiterhin von 16 Prozent der Unternehmen genannt und stellt damit die häufigste genannte Finanzsorge dar. Zunehmende Forderungsausfälle werden inzwischen von 15 Prozent der Betriebe gemeldet und haben damit leicht zugenommen. Liquiditätsengpässe betreffen aktuell 13 Prozent der Unternehmen, was einem leichten Rückgang im Vergleich zur letzten Erhebung entspricht. Der Zugang zu Fremdkapital bleibt für acht Prozent der Unternehmen ein Problem, während die hohe Fremdkapitalbelastung nur noch von vier Prozent der Befragten genannt wird. Drohende Insolvenzen spielen mit zwei Prozent weiterhin eine untergeordnete Rolle.

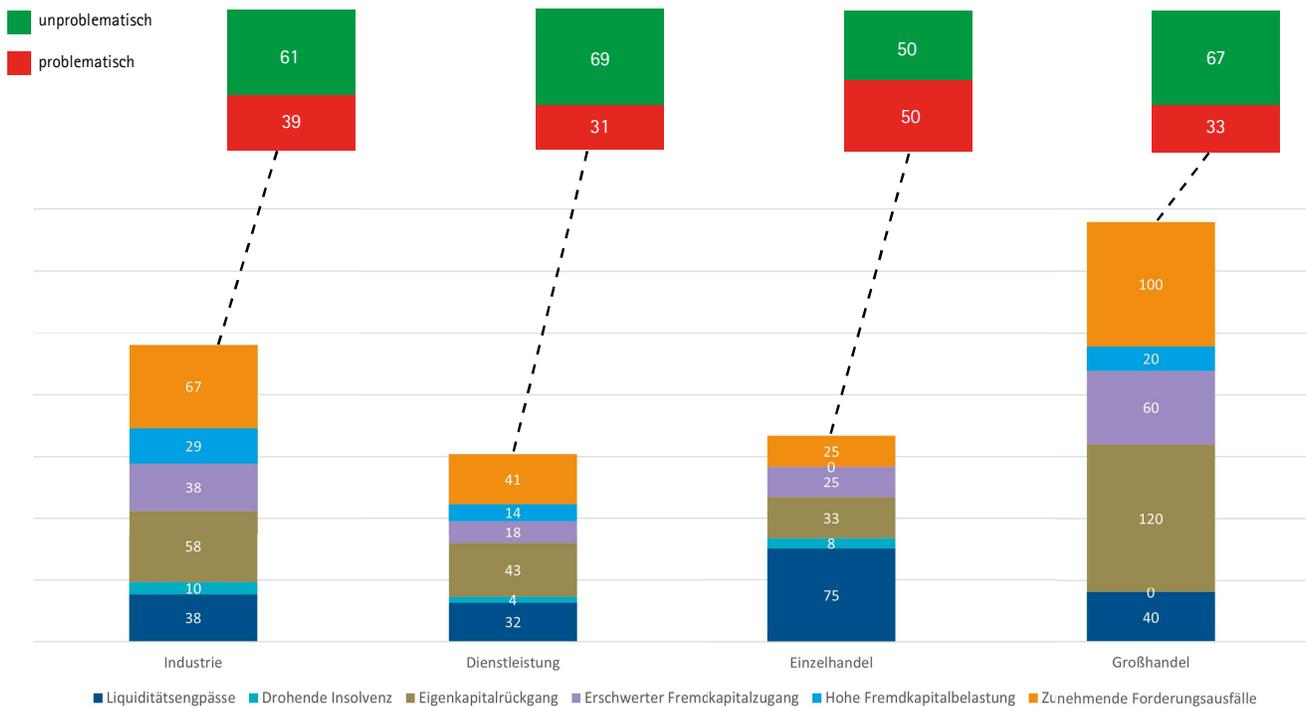
In der Betrachtung nach Branchen zeigen sich erneut deutliche Unterschiede. In der Industrie hat sich die Lage leicht verschlechtert: 39 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Finanzsituation als problematisch, drei Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn. In der Dienstleistungsbranche bleibt der Anteil unverändert bei 31 Prozent. Im Einzelhandel hingegen gibt es erstmals seit längerem eine leichte Entspannung: Der Anteil der Händler, die ihre Finanzlage als problematisch einstufen, sinkt auf 50 Prozent – zuvor waren es 59 Prozent. Deutlich zugenommen hat hingegen die Belastung im Großhandel. Hier melden 33 Prozent der Unternehmen eine problematische Finanzsituation, ein Anstieg um zehn Prozentpunkte.

Insgesamt bleibt die finanzielle Situation vieler Unternehmen angespannt. Während sich in einzelnen Branchen leichte Verbesserungen zeigen, verschärft sich die Lage andernorts deutlich.

Branchenindizes



Finanzlage weitgehend unverändert – Einzelhandel mit leichter Entspannung



Rahmenbedingungen und Inlandsnachfrage bleiben größte Risiken – geopolitische Unsicherheiten rücken in den Fokus

Zum Frühsommer 2025 bewerten die Unternehmen im IHK-Bezirk Wiesbaden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erneut als größtes Geschäftsrisiko. 69 Prozent der Befragten sehen hierin eine erhebliche Belastung – ein spürbarer Anstieg gegenüber der letzten Erhebung (+6). Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die konjunkturelle Entwicklung zunehmend von politischen Einflussfaktoren geprägt wird. Insbesondere der jüngst von den USA angekündigte neue Zollkurs sorgt für Unsicherheit. Gleiches gilt für den während des Befragungszeitraums noch unklaren Ausgang der Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene. Die Unternehmen reagieren sensibel auf die geopolitischen Spannungen und erwarten negative Auswirkungen auf den internationalen Handel. Dies spiegelt sich auch in einem Anstieg des wahrgenommenen Wechselkursrisikos wider: Vier Prozent der Unternehmen nennen diesen Punkt als Risiko – doppelt so viele wie noch zu Jahresbeginn.

Auch die schwache Inlandsnachfrage bleibt ein zentrales Thema. 64 Prozent der Unternehmen sehen sie als Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung – ein erneuter Anstieg gegenüber der Vorumfrage. Die Zurückhaltung auf Konsum- und Investitionsseite setzt die Wirtschaft unter Druck und verschärft die bestehenden Herausforderungen.

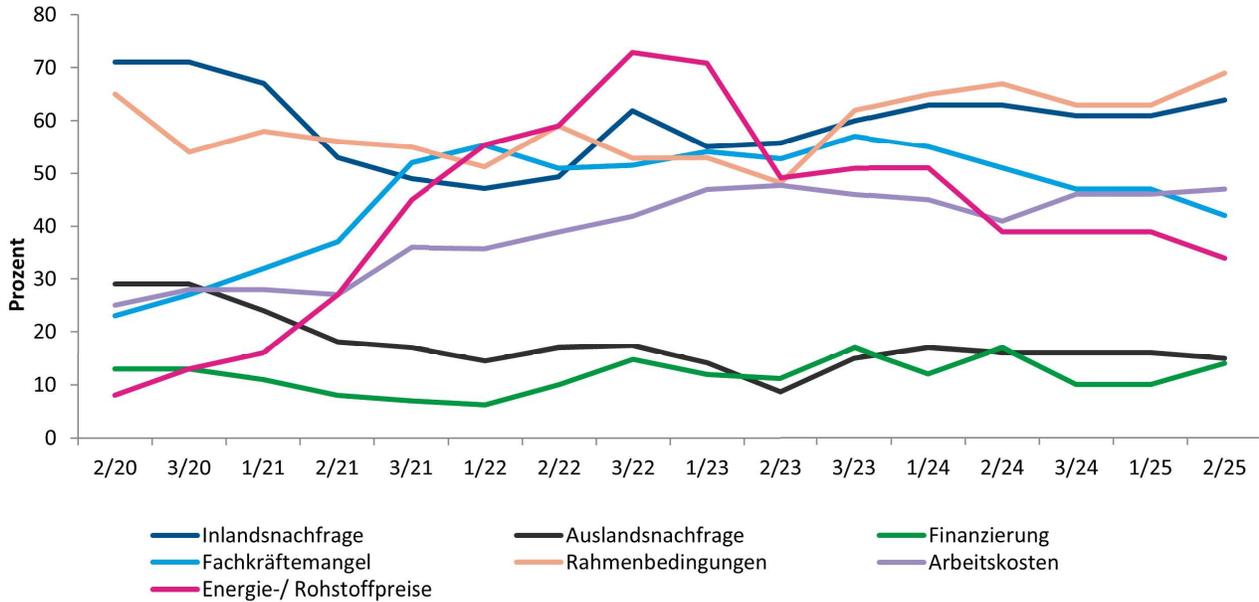
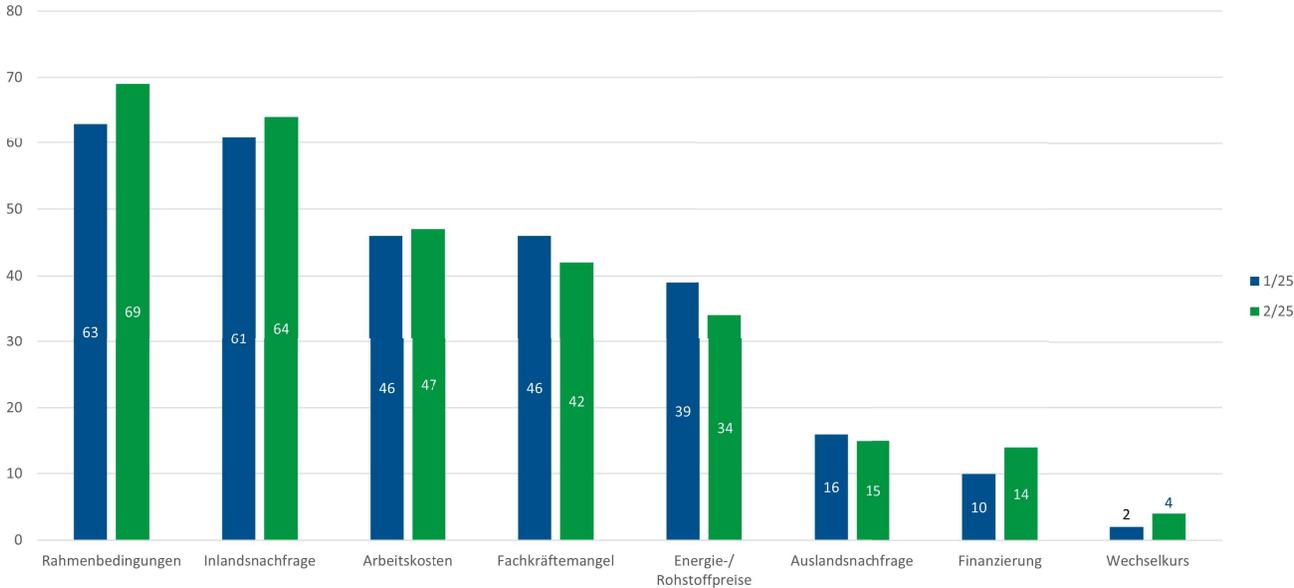
Neben diesen dominanten Faktoren bereiten auch die Arbeitskosten weiterhin vielen Unternehmen Sorgen: 47 Prozent benennen sie als Risiko, der Wert ist damit nahezu unverändert. Eine leichte Entspannung zeigt sich beim Fachkräftemangel, den inzwischen nur noch 42 Prozent der Unternehmen als Geschäftsrisiko einstufen. Damit verliert dieses Thema im Vergleich zur Vorumfrage spürbar an Relevanz.

Weniger stark gewichtet wird aktuell das Risiko steigender Energie- und Rohstoffpreise. 34 Prozent der Unternehmen sehen hierin eine Gefahr – nach 39 Prozent in der vorherigen Erhebung. Auch das Risiko der Auslandsnachfrage bleibt mit 15 Prozent leicht rückläufig. Das Risiko mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten wird von 14 Prozent der Unternehmen genannt.

Insgesamt zeigt sich, dass die Unternehmen zunehmend durch politische und regulatorische Unsicherheiten verunsichert sind. Die Risikolage wird durch externe Faktoren geprägt, deren Auswirkungen schwer kalkulierbar sind – insbesondere im internationalen Kontext.



Größte Risikofaktoren



Beschäftigungsprognosen verschlechtern sich – aber stabile Lage am Arbeitsmarkt

Zum Frühsommer 2025 trüben sich die Beschäftigungserwartungen der regionalen Unternehmen deutlich ein. Der saldierte Erwartungswert fällt auf -8 Punkte (-6) und liegt damit wieder merklich unterhalb der Wachstumsschwelle. Die Zurückhaltung der Betriebe in Bezug auf Neueinstellungen ist angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheiten nachvollziehbar und spiegelt die vorsichtige Haltung wider, die sich auch in den übrigen Konjunkturbewertungen zeigt.

Besonders deutlich fällt die Verschlechterung im **Industriesektor** aus. Hier sinkt der Beschäftigungssaldo auf -20 Punkte (-17). Auch in der **Dienstleistungsbranche** ist der Optimismus geschwunden: Der Saldo liegt nun bei -5 Punkten (-6). Im **Einzelhandel** verbessert sich der Wert leicht auf -4 Punkte (+4), bleibt jedoch negativ. Der **Großhandel** meldet mit -4 Punkten eine stabile Entwicklung.

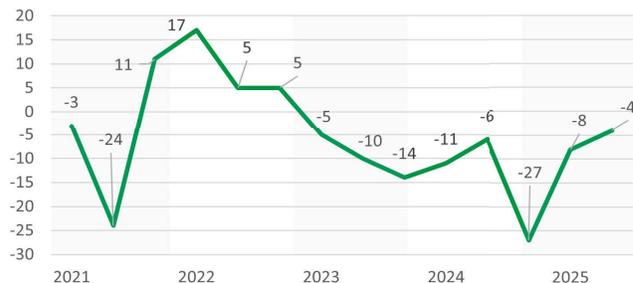
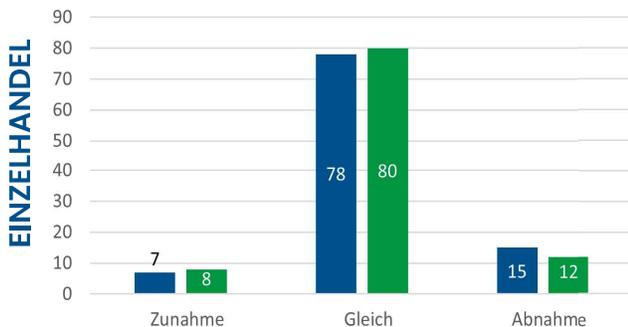
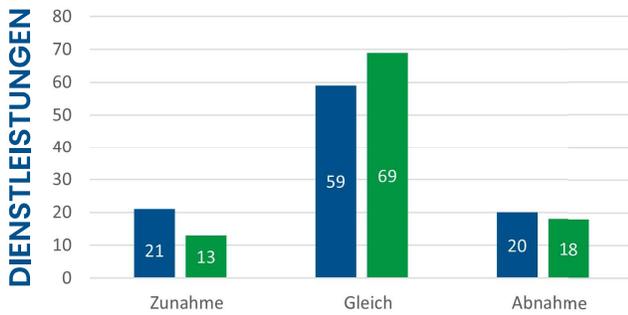
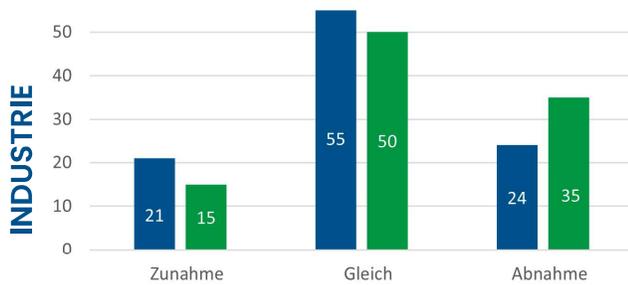
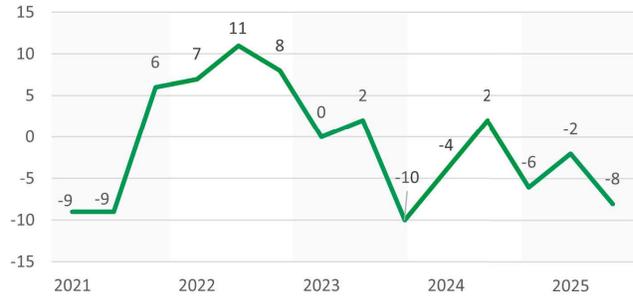
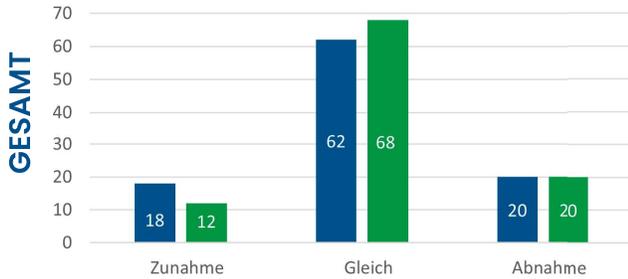
Trotz dieser eingetrübten Erwartungen präsentiert sich die Lage auf dem regionalen Arbeitsmarkt weiterhin stabil. Die Arbeitslosenquote ist im Vergleich zum Vorjahresmonat in beiden Landkreisen leicht gesunken. In Wiesbaden liegt sie bei 8,2 Prozent (-0,3), im Rheingau-Taunus-Kreis bei 5,1 Prozent (-0,1). Auch hessenweit ist die Quote rückläufig und beträgt nun 5,8 Prozent (-0,2). Die Zahl der registrierten Arbeitslosen im IHK-Bezirk liegt aktuell bei 13.110 in Wiesbaden und 5.226 im Rheingau-Taunus-Kreis.

Trotz verhaltener Einstellungspläne scheint der regionale Arbeitsmarkt damit bislang von größeren Ausschlägen verschont geblieben zu sein. Ob diese Stabilität jedoch Bestand haben kann, hängt maßgeblich von der weiteren konjunkturellen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte ab.

Beschäftigungspläne nach Branchen

in Prozent

Saldo zwischen Zu- und Abnahme

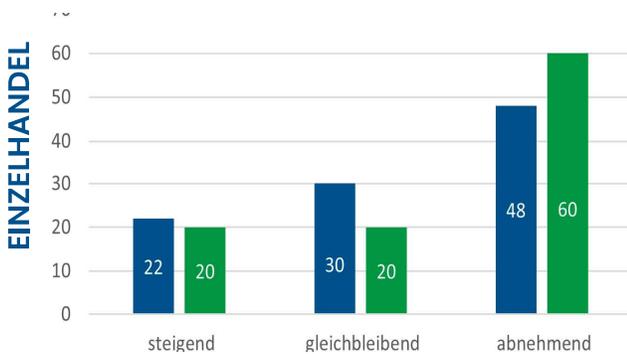
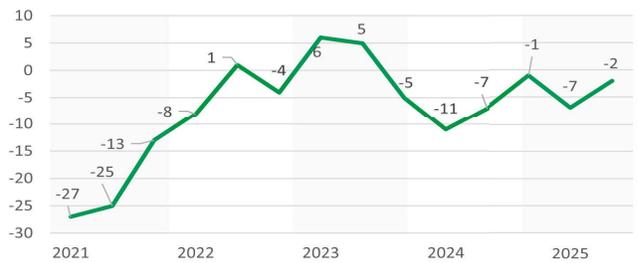
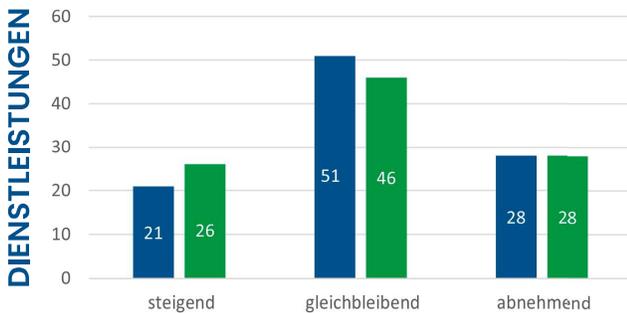
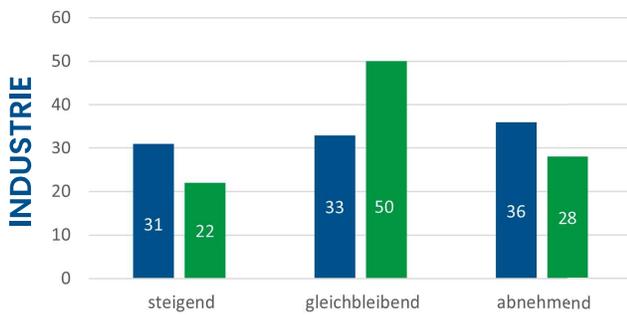
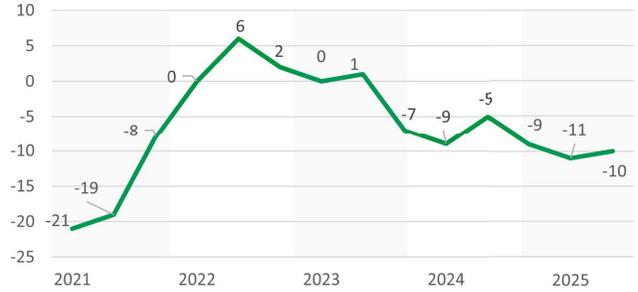
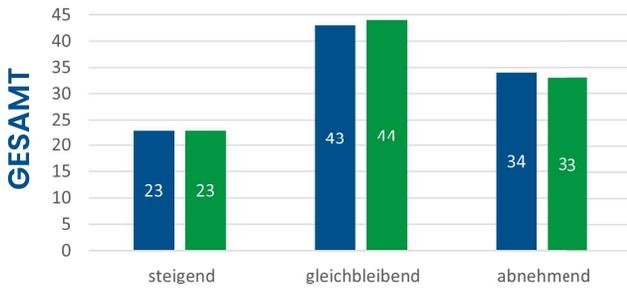


1/25 2/25

Investitionsbereitschaft weiterhin rückläufig

in Prozent

Saldo zwischen steigend und abnehmend

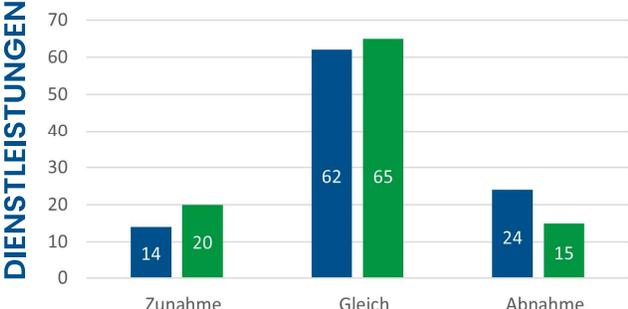
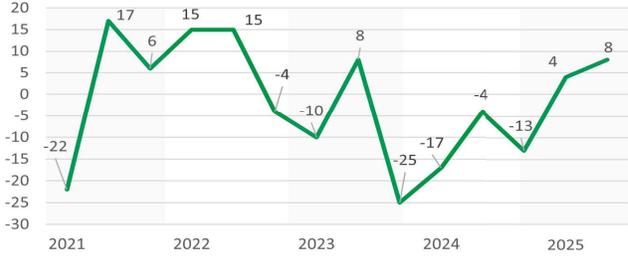
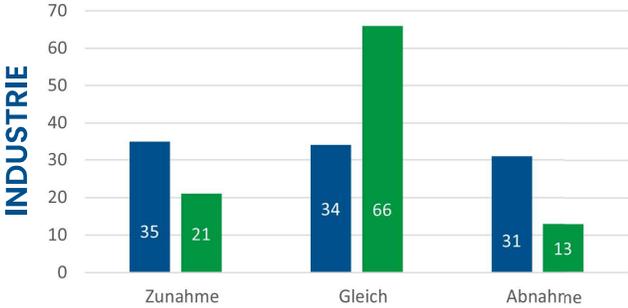
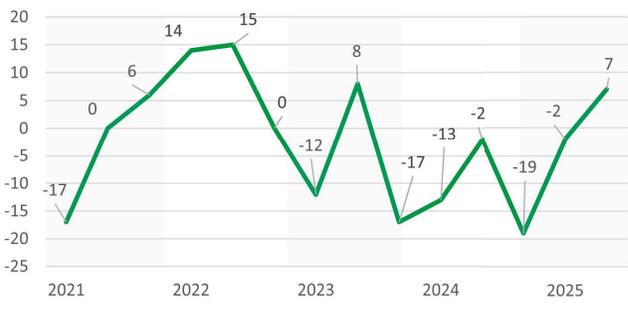
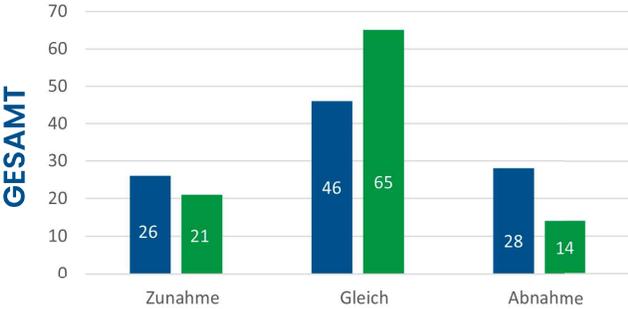


■ 1/25 ■ 2/25

Exportenerwartungen leicht verbessert

in Prozent

Saldo zwischen Zu- und Abnahme





Methodik

Drei Mal im Jahr befragt die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden Mitgliedsunternehmen aller Branchen zur Wirtschaftslage.

Die Auswahl der befragten Unternehmen folgt der Wirtschaftsstruktur in Wiesbaden, im Rheingau-Taunus-Kreis und in Hochheim. Eine Gewichtung der Antworten nach Unternehmensgröße und Bedeutung der Branche stellt repräsentative Ergebnisse sicher.

Der Geschäftsklimaindex spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft wider. Er wird aus dem Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen. Die Wachstumsschwelle liegt beim Wert 100. Darüber ist ein zunehmendes Wachstum zu erwarten. Ein Wert unter 100 deutet auf ein ungünstiges Geschäftsklima hin.

Die Indizes für Exporterwartungen, Beschäftigungs- und Investitionspläne ergeben sich aus dem Saldo der jeweiligen positiven und negativen Antworten. Neutrale Aussagen werden nicht berücksichtigt.

Die Branche Industrie bezieht sich auf das Produzierende Gewerbe (Industrie und Baugewerbe). Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungen, unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Durch die Rundung summieren sich Prozentwerte ggf. nicht immer auf 100 Prozent. Dadurch kann der Wert insgesamt 100 Prozent über- oder unterschreiten.

So können Sie mitmachen!

Damit wir fundierte und repräsentative Aussagen über die regionale Wirtschaftslage treffen können, brauchen wir auch Ihre Einschätzung als Unternehmer!

Die Online-Befragung nimmt nur drei Minuten Ihrer Zeit in Anspruch. Themen sind die aktuelle Geschäftssituation, Geschäftserwartungen, Investitionsneigung, Export- und Personalpläne.

Den Konjunkturbericht mit den Umfrageergebnissen erhalten Sie auf Wunsch drei Mal im Jahr direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Noch nicht angemeldet?

www.ihk.de/wiesbaden/konjunkturumfrage



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Wilhelmstraße 24-26
65183 Wiesbaden
www.ihk.de/wiesbaden

Ihr Ansprechpartner

Fabian Lauer
Tel. 0611 1500-126
f.lauer@wiesbaden.ihk.de

Illustration Titelseite: AdobeStock - Nuthawut

